

Ursula Senn-Bieri
SP
Bleichestrasse 16
8570 Weinfelden

Dean Kradolfer
FDP.Die Liberalen
Weiherstrasse 16
8580 Amriswil

Nicole Zeitner
GLP
Liebenackerstrasse 6
9507 Stettfurt

EINGANG GR			
22.10.2025			
GRG Nr.	24	1W24	24

Interpellation

„Zukunftsorientierte Bildungspolitik – Wege aus dem Bildungs-dilemma?“

Seit einigen Jahren wird viel über die Volksschule diskutiert. Immer mehr Kinder verweigern die Schule oder leiden unter Stress, während Lehrpersonen über Erziehungsdefizite und abnehmende Leistungen bei den Schülerinnen und Schülern sowie bürokratische Hürden klagen. Parteien sehen sich gezwungen, Positionspapiere zu verabschieden und auch medial ist die Volksschule sehr präsent. Wer die Berichterstattung verfolgt, kommt zum Schluss, dass unser Schulsystem am Anschlag ist.

Eine Situation, in der verschiedene pädagogische, gesellschaftliche und politische Ziele miteinander in Spannung stehen und bezüglich welcher die Meinungen so stark auseinandergehen, bezeichnen wir als Bildungsdilemma. Beispiele hierfür sind:

Eigenverantwortung der Eltern vs. Staatliche Förderung

Die vorliegende Evidenz legt nahe, dass die frühkindliche Förderung sowie die Bindung zu den Eltern einen grossen Einfluss auf das Verhalten und den Schulerfolg der Kinder haben. Immer mehr Eltern stehen zunehmend vor Herausforderungen im Hinblick auf die Übernahme der Erziehungsverantwortung und die damit einhergehende Entwicklungsförderung ihrer Kinder.

Umgang mit Heterogenität vs. Normierung

Kinder bringen sehr unterschiedliche kulturelle, sprachliche, soziale und kognitive Voraussetzungen mit. Dies erfordert individuelle Förderung und praxisnahe, fächerübergreifendes und kompetenzorientiertes Lernen, was dem Unterrichtsverständnis gemäss Lehrplan 21 Volksschule Thurgau entspricht. Lehrpersonen fühlen sich vom Umgang mit der Heterogenität und der daraus geforderten Individualisierung bis an die Grenzen herausgefordert.

Inklusion vs. Überlastung

Die Kantone sind verpflichtet, die inklusive Beschulung zu fördern. Die integrative Beschulung von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf (z.B. körperlich, geistig, emotional) erfordern von den Lehrpersonen erweiterte Kompetenzen. Es fehlt an ausgebildetem Fachpersonal.

Psychosoziale Belastung von Kindern vs. Schulischem Leistungsdruck

Immer mehr Kinder zeigen Verhaltensauffälligkeiten. Psychische Probleme und

Schulabsentismus nehmen zu. Wartezeiten für Abklärungen und Therapieplätze sind zu lange. Neue ressourcenorientierte Ansätze fehlen. Viele Kinder kommen aus belasteten Familienverhältnissen. Die Schule wird zunehmend zum sozialen Auffangnetz, hat aber für diese Herausforderungen weder die finanziellen noch die personellen Ressourcen zur Verfügung.

Unterrichts- und Rollenverständnis vs. Lehrpersonenmangel und Überlastung

Viele Schulen sind vom Lehrpersonenmangel betroffen. Lehrpersonen sind durch hohe Erwartungen der Gesellschaft, administrative Aufgaben und zunehmende (sozial-)pädagogische Anforderungen stark belastet. Andererseits ist nach der individuellen Haltung der Lehrpersonen zu fragen, ob diese die notwendige Agilität zulässt.

Schule vs. Elternhaus

Aus Sicht der Schule ist die Zusammenarbeit mit Eltern wichtig. Die Schule ist aber oft herausgefordert durch überzogene Erwartungen und fehlende Kooperation, - Sprachbarrieren und unterschiedliches Bildungsverständnis. Für viele Lehrpersonen ist die Elternarbeit die grösste Herausforderung des Arbeitsalltags und mit ein Grund, warum sie den Beruf verlassen.

Aus Sicht der Eltern kann die Beschulung der Kinder am Wohnort je nach pädagogischem Konzept der Schule eine grosse Herausforderung darstellen, zugleich sind die Ansprüche der Eltern sehr unterschiedlich:

- eine strengere Klassenführung
- individuelle, bestmögliche Förderung ihres Kindes
- Förderung und Unterricht genau nach ihren eigenen Vorstellungen
- keine Beeinträchtigung durch leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler
- Spass am Lernen und Potentialentfaltung
- weniger oder mehr Leistungsdruck und Noten
- Akzeptanz und individueller Umgang mit den Besonderheiten ihres Kindes etc.

Verfügen die Eltern nicht über die notwendigen finanziellen Möglichkeiten, müssen sie sich mit dem Angebot der Schule vor Ort zufrieden geben, unabhängig davon, ob sie mit der pädagogischen Ausrichtung einverstanden sind oder nicht.

Gehirngerechtes Lernen vs. Traditionelle Standardmethoden

Viele Schulen arbeiten noch nach traditionellen Methoden (z.B. reiner Frontalunterricht, Abarbeiten von Lehrmitteln), obwohl deren Wirksamkeit aus Sicht der Gehirnforschung eher bescheiden ist. Neuste Erkenntnisse der Hirnforschung und deren Anwendung finden nicht flächendeckend Einzug in die Lehrtätigkeit.

Zukunftskompetenzen vs. Starrer Fächerkatalog

Kreativität, Kollaboration, kritisches Denken und Kommunikation sind die Kompetenzen des 21. Jahrhunderts. Ebenso gewinnen Leidenschaft, Nachhaltigkeit, Resilienz und „Thinking out of the box“ in der modernen Gesellschaft immer mehr an Bedeutung. Es stellt sich die Frage, wie die herkömmlichen Lehrinhalte priorisiert werden sollen. Kann allenfalls auf gewisse Lehrinhalte verzichtet werden, damit für den Aufbau dieser Zukunftskompetenzen genügend Zeit im Schulalltag vorhanden ist?

Gesellschaft und Politik scheinen sich uneinig darüber, wohin sich die Volksschule entwickeln soll. Reformen treffen selten ins Schwarze, weil nicht alle Bedürfnisse erfüllt werden können. Die grossen Herausforderungen der Volksschule lassen das System

erstarren, teils wird mit teuren kurzfristigen Massnahmen wie Schulassistenz Symptombekämpfung betrieben. Es zeigt sich, dass Lehrkräfte resignieren, Eltern ihre eigene Verantwortung immer weniger wahrnehmen oder das Vertrauen in die Volksschule vor Ort zunehmend verlieren. Leidtragend sind die Kinder. Es drohen Überforderung, Frustration und eine Bildung, die immer weniger den Bedürfnissen der Gesellschaft und der Wirtschaft gerecht wird.

Stillstand können wir uns nicht leisten. Wer im Bildungsbereich nicht handelt, riskiert langfristige gesellschaftliche Folgekosten.

Wir ersuchen den Regierungsrat um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie beurteilt der Regierungsrat die Situation im Bereich der Volksschule angesichts dieser Bildungsdilemmata?
2. Mit welchen Strategien und Massnahmen beabsichtigt der Regierungsrat, diese Bildungsdilemmata zu lösen oder zu verbessern?
3. Welche konkreten Möglichkeiten und Massnahmen sieht der Regierungsrat, die Volksschule im Umgang mit Heterogenität und Individualisierung sowie den zunehmenden sozialpädagogischen Herausforderungen zu stärken?
4. Welche konkreten Möglichkeiten und Massnahmen sieht der Regierungsrat, Eltern vermehrt zur Wahrnehmung ihrer eigenen Verantwortung zur Erziehung und Entwicklung ihrer Kinder anzuhalten?
5. Ist der Regierungsrat bereit, die aktuellen Ansätze der integrativen Bildung zu überprüfen und auch neue Modelle sowie alternative pädagogische und organisatorische Konzepte einzubeziehen?
6. Ist der Regierungsrat bereit, im Rahmen einer ganzheitlichen Überprüfung der Bildungsstrategie einen strukturierten Dialog unter Einbezug auch von Vertretern alternativer Bildungsinitiativen, Eltern und Fachpersonen zu führen?

Weinfelden, 22. Oktober 2025



Ursula Senn-Bieri



Dean Kradolfer



Nicole Zeitner

Mitunterzeichnerinnen und Mitunterzeichner der Interpellation von Ursula Senn-Bieri, Nicole Zeitner und Dean Kradolfer, **Zukunftsorientierte Bildungspolitik – Wege aus dem Bildungsdiлемma?**

Name / Vorname (in Blockschrift)	Unterschrift	Name / Vorname (in Blockschrift)	Unterschrift
1 Niederberger Thoms Neuholdys		26 Didi Feuerle	D. Feuerle
2 Wohlleb Attila		27 Bernd Sander	B. Sander
3 Bürgi Mecht		28 Hollermann Reto	R. Hollermann
4 Pfiffm Müller Martina	D. Pfiffm	29 BACHMANN EVELINE	E. Bachmann
5 HUGENTOBELER FABRIZIO	F. Hugentobler	30 Annina Pasch	A. Pasch. Stoss
6 Bernold Claudio	C. Bernold	31 Frei Barbara Michaela	B. Frei Barbara
7 Eugster David	D. Eugster	32 Rüdisüli Marc	M. Rüdisüli
8 Brenner Martin	M. Brenner	33 Peter v. Sabina	P. v. Sabina
9 Maleso Walter	W. Maleso	34 Roger Martin	R. Roger
10 Meier Felix	F. Meier	35 Rose Röpke	R. Röpke
11 Dähwyler Barbara	B. Dähwyler	36 Rückertach Elvira	E. Rückertach
12 Bruggmann Marion	M. Bruggmann	37 Stricker Christian	C. Stricker
13 Wohlfender Edith	E. Wohlfender	38 Fäsi Christina	C. Fäsi
14 Nafziger Martin	M. Nafziger	39 Dietz Tatjana	T. Dietz
15 Greser Kenny	K. Greser	40 Weiss Roland	R. Weiss
16 Hess Linda	L. Hess	41 Letting Celine	C. Letting
17 Schellenberg Turi	T. Schellenberg	42 Stefan Leuthold	S. Leuthold
18 Birk Manuela	M. Birk	43 Ammann Reto	R. Ammann
19 Brüllmann Markus	M. Brüllmann	44 Martin Oliver	O. Martin
20 Schneegger Traudi	T. Schneegger	45	
21 Marion Sartorius	M. Sartorius	46	
22 Lüegg Sot	S. Lüegg	47	
23 Vogel Simon	S. Vogel	48	
24 Kelker Ueli	U. Kelker	49	
25 Weiermann Simon	S. Weiermann	50	